



UniversitätsKlinikum Heidelberg

Kriterien für eine Nachhaltigkeit von Telemedizin - Projekten

PD Dr. Antje Miksch, Prof. Dr. Joachim Szecsenyi

14. Oktober 2015

Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung



Telemedizin





Grundbedingungen erfolgreicher Telemedizin

- Gesundheitsbericht-
erstattung
- Quantitative Daten
- Medizinischer Nutzen

**Objektiver
Bedarf**

- Persönliche Anliegen
- Wahrgenommene Barrieren
 - Qualitative Daten
 - Befragungen

**Subjektive
Bedürfnisse**

- Technische
Machbarkeit
- Interoperabilität
- Kompetenzen
- Zugangsmöglichkeiten
- Best Practice Beispiele

Machbarkeit

- Personell
- Finanziell
- Materiell
- Technisch
- Kooperationspartner
- Tragfähiges Netzwerk

Ausstattung



Fragestellungen

- Inwiefern lassen sich die Ziele der Telemedizin in BW durch Qualitätsindikatoren abbilden?
- Welches sind relevante und sinnvolle Parameter?
- Decken vorhandene Parameter alle relevanten Bereiche ab?



Vorgehen

- Recherche Qualitätskriterien und Erfolgsfaktoren für Telemedizin
- Literaturrecherche zur Nutzenbewertung
Prof. Vach, Uni Freiburg, läuft in Kooperation mit Heidelberg
- Synthese und Aufbereitung



Bundesärztekammer 2015

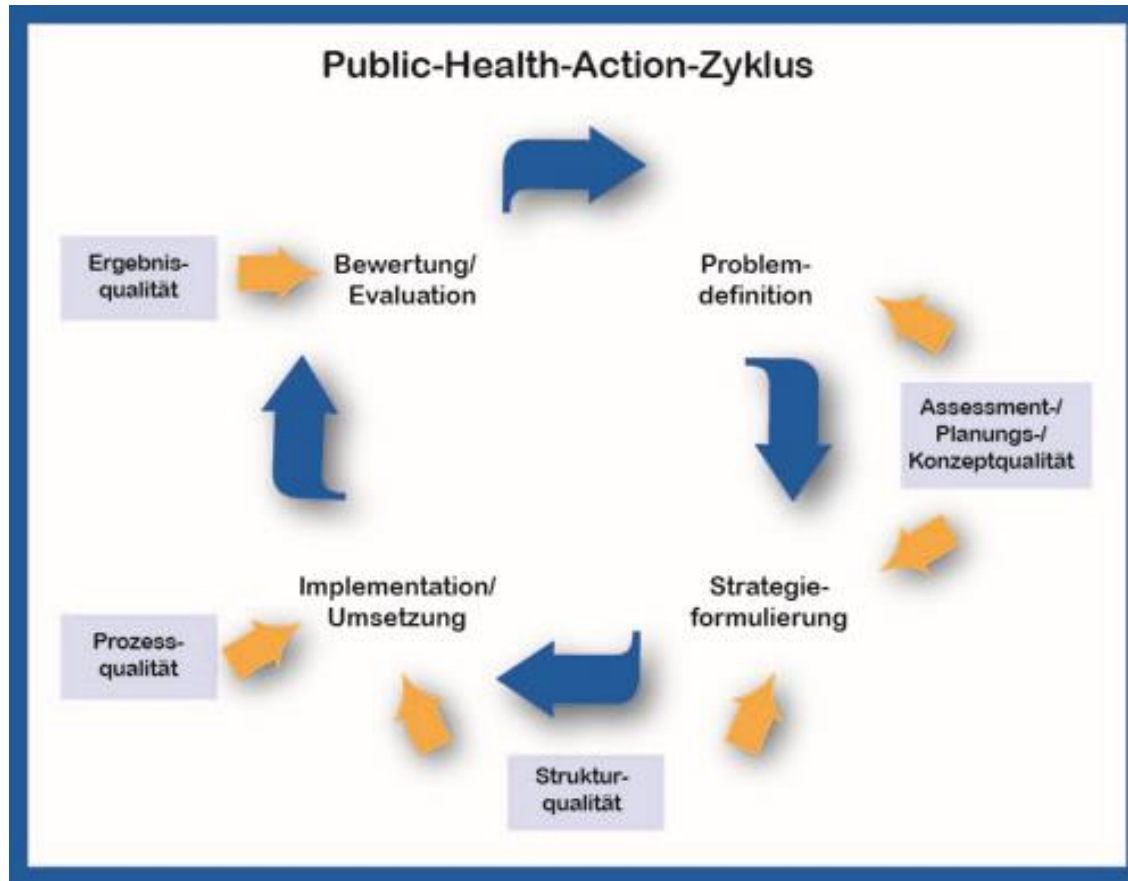
Telemedizinische Patientenversorgung soll primär als eine Versorgungsmethodik eingesetzt werden, die die qualitativ hochwertige Patientenversorgung zum Ziel hat. Die Methoden sollen additiv zur konventionellen Patientenversorgung eingesetzt werden. Auf evidenzbasierter Grundlage können telemedizinische Methoden gegenüber konventionellen Verfahren auch als gleichwertig oder überlegen angesehen werden.

Telemedizinische Patientenversorgung kann die Wirtschaftlichkeit der Patientenversorgung erhöhen. Die Fokussierung telemedizinischer Methoden auf diese sekundäre Zielsetzung darf aus ärztlicher Sicht nicht zuungunsten der primären Zielsetzung erfolgen.

Telemedizinische Patientenversorgung kann einerseits längerfristigen Versorgungsungleichgewichten entgegenwirken, andererseits aber auch bei kurzfristigen Versorgungsengpässen eingesetzt werden. Hierbei ist die Balance zwischen notwendiger Bewältigung der Versorgungsrealität und rein ökonomisch getriebenen Maßnahmen sorgfältig abzuwägen.



Evaluation und Qualitätsentwicklung



Quelle: <http://www.lzg.gc.nrw.de>



Planungsqualität (I)

- Sie die Voraussetzungen für das Projekt geklärt?
- Wurde eine Ist-Soll-Analyse zur Bedarfserhebung durchgeführt?
- Ist die Zielgruppe klar benannt und sind die Bedürfnisse der Zielgruppe bekannt?
- Sind die Ziele klar benannt?

SMART -Regel

S	Spezifisch, eindeutig, definiert, so präzise wie möglich
M	Messbar, überprüfbar
A	Angemessen, akzeptiert
R	Realistisch, mit vorhandenen Ressourcen in der verfügbaren Zeit erreichbar
T	Terminiert



Planungsqualität (II)

- Besteht eine regionale Bereitschaft für einen telemedizinischen Lösungsansatz?
- Ist der Kontext der Intervention bedacht?
- Besteht ein gemeinsames Verständnis und ein Konsens für eine telemedizinische Lösung?
- Ist die Organisationsstruktur klar definiert?
- Ist die aktuelle relevante Evidenzlage bekannt?
- Gibt es einen erwartbaren patientenrelevanten Nutzen?



Strukturqualität (I)

- Sind der organisatorische und institutionelle Rahmen angemessen?
- Sind die vorhandenen personellen, finanziellen und technischen Ressourcen ausreichend?
- Gibt es eindeutige Aufgabenzuweisungen und Verantwortlichkeiten?
- Sind die vorhandenen Kompetenzen / Qualifikationen adäquat?



Strukturqualität (II)

- Sind technische Aspekte und Fragen des Datenschutzes geklärt?
- Sind rechtliche Rahmenbedingungen gesichert?
- Ist die Innovation kompatibel mit der regionalen Versorgungsstruktur?
- Ist die Innovation in bestehende Verträge integrierbar?
- Beinhaltet die Innovation eine benutzerintuitive Bedienung?



Prozessqualität

- Sind die einzelnen Projektschritte / Meilensteine definiert und konsentiert?
- Welche Barrieren und Restriktionen lassen sich identifizieren?
- Welche förderlichen Bedingungen lassen sich identifizieren?
- Kann das Projekt wie geplant umgesetzt werden?
- Wird die intra- und intersektorale Zusammenarbeit durch das Projekt verbessert?



Ergebnisqualität

- Erreicht das Projekt die gesteckten Ziele?
- In welchem Ausmaß werden die Ziele erreicht (Zielerreichungsgrad)?
- Sind die Ergebnisse nachhaltig?
- Welche patientenrelevanten Outcomeparameter wurden beeinflusst?
- Wissenschaftliche Standards einhalten (Vergleichsgruppe, Bias, Störgrößen)
- Akzeptanz von Leistungserbringern und Patienten



Netzwerkqualität

- Gibt es eine gemeinsame Vision, die von allen Netzwerkmitgliedern getragen wird?
- Gibt es eine gemeinsame Netzwerkidentifikation?



Erfolgsfaktoren Netzwerkarbeit

- **Sinn und Potenziale** – d.h. die Verfügbarkeit eines gemeinsamen Verständnisses unter den Netzwerkpartner bezüglich Nutzen und Entwicklungszielen des Netzwerks sowie die Ausstattung des Netzwerks mit ausreichend Potenzialen und deren Nutzung,
- **Beziehung, Soziales und Identität** – d.h. Schaffung einer Kultur des Vertrauens, der Gegenseitigkeit und Kooperation sowie einer Gemeinsamkeit in der Identität und Arbeitsteilung,
- **Information und Kommunikation** – d.h. Bereitstellung einer Plattform und Gewährleistung einer Transparenz durch abgestimmte Informationsflüsse,
- **Management und Organisation** – d.h. unter Beachtung der Basisprinzipien der Netzwerkarbeit die Führung, Steuerung, Moderation und das Controlling derselben,
- **Umwelt- und Rahmenbedingungen** - d.h. die Beachtung der aus systemischer Sicht externen Einflüsse, denen das Netzwerk ausgesetzt ist.

Quelle: B e N N - Wissenschaftliche Begleitforschung, Moderation und Seite 1
Coaching regionaler Netze auf dem Gebiet neuer Nutzungsstrategien



Mögliche Kriterien für Telemedizin

- Nutzen (Medizinisch, ökonomisch, patientenorientiert)
- Zielerreichung (SMART-Kriterien)
- Reifegrad der Technologie
- Umsetzungsstand / Übertragbarkeit / Entwicklungspotenzial
- Patientenperspektive (Lebensqualität, Hospitalisationen, Selbstmanagement)
- Wirtschaftlichkeit



Komplexität

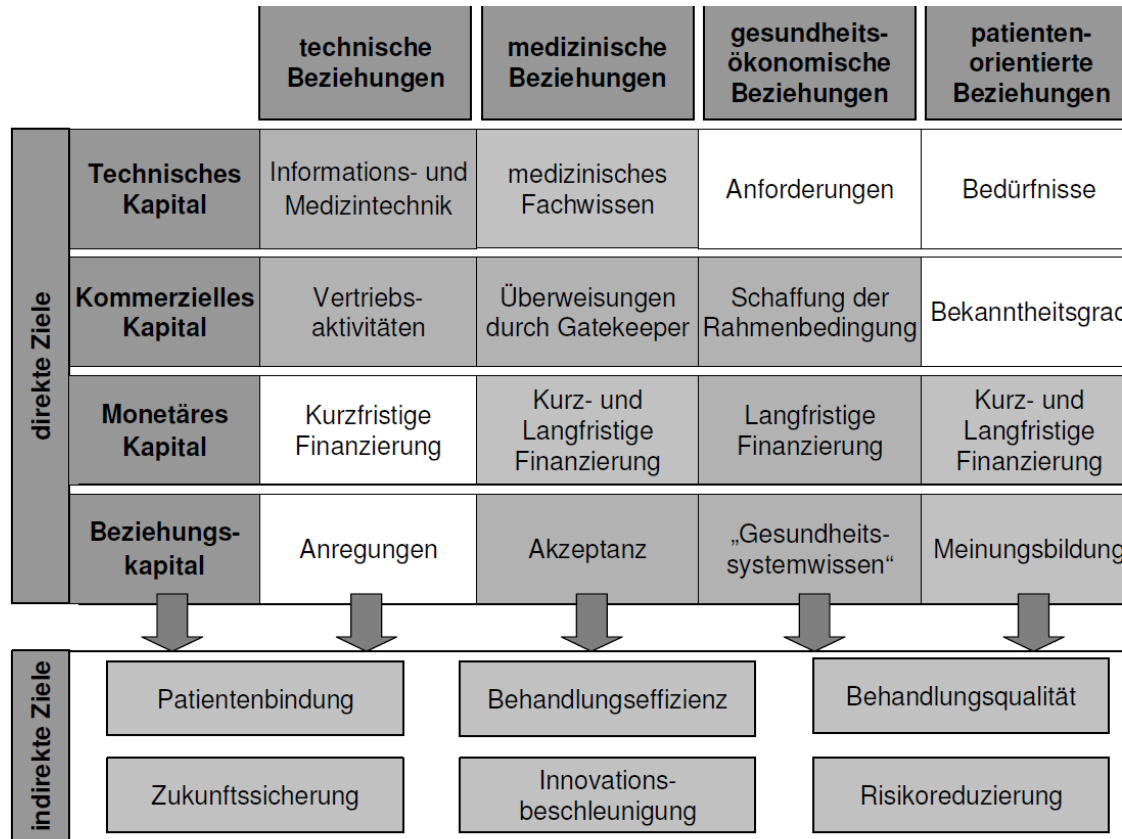


Abbildung 3: Zielausprägung bzgl. der Beziehungsarten in der FKH

Quelle: ‚Erfolgsfaktoren telemedizinischer Dienstleistungen‘
Ergebnisse der TU-Berlin im Auftrag BMBF



Erfolgsfaktoren – Technologie

Quelle: Telemedizin, Wege zum Erfolg (Budysh et al.)

Erfolgsfaktor	Relevanz	Umsetzung
Interoperabilität	<ul style="list-style-type: none">• Entwicklung von ganzheitlichen Systemlösungen• Bessere Vergleichbarkeit• Erhöhung der Investitionsbereitschaft• Effizientere Prozessabläufe• Bessere Integration in den (Praxis-) Alltag	Verständigung auf Standards
Benutzerfreundlichkeit	Bessere Integration in (Praxis-) Alltag	Integration der Kunden in Entwicklungsprozesse



Erfolgsfaktoren – Handlungsfeld Markt

Quelle: Telemedizin, Wege zum Erfolg (Budysh et al.)

Erfolgsfaktor	Relevanz	Umsetzung
Finanzierbarkeit	<ul style="list-style-type: none">• Erhöhte Akzeptanz der Leistungserbringen• Längerfristige Orientierung und Budgetplanung	Evidenznachweis Aufnahme in Leistungskatalog? Finanzierung über Selektiv oder IV-Verträge?
Nachweis von Patientennutzen	Aufnahme von TM in Leistungskatalog	Klare Anforderungen an Studien
Bereitschaft zu Veränderungen der bestehenden Prozesse	<ul style="list-style-type: none">• Verbesserung der intersektoralen Versorgungsprozesse• Erhöhung der Motivation• Erhöhung der Compliance	Kooperation und Kommunikation



Erfolgsfaktoren – Anbieter

Quelle: Telemedizin, Wege zum Erfolg (Budysh et al.)

Erfolgsfaktor	Relevanz	Umsetzung
Zusammenarbeit der Anbieter	<ul style="list-style-type: none">• Bündelung der Ressourcen• Weiterentwicklung von Standards• Erhöhung der Akzeptanz	Strategische Kooperationen Einrichtungsübergreifende Qualifizierungsprogramme
Innovationsfähigkeit	Entwicklung interdisziplinärer Kompetenzen	Förderung der Innovationsfähigkeit



European Momentum for Mainstreaming Telemedicine Deployment in Daily Practice
(Grant Agreement No 297320)

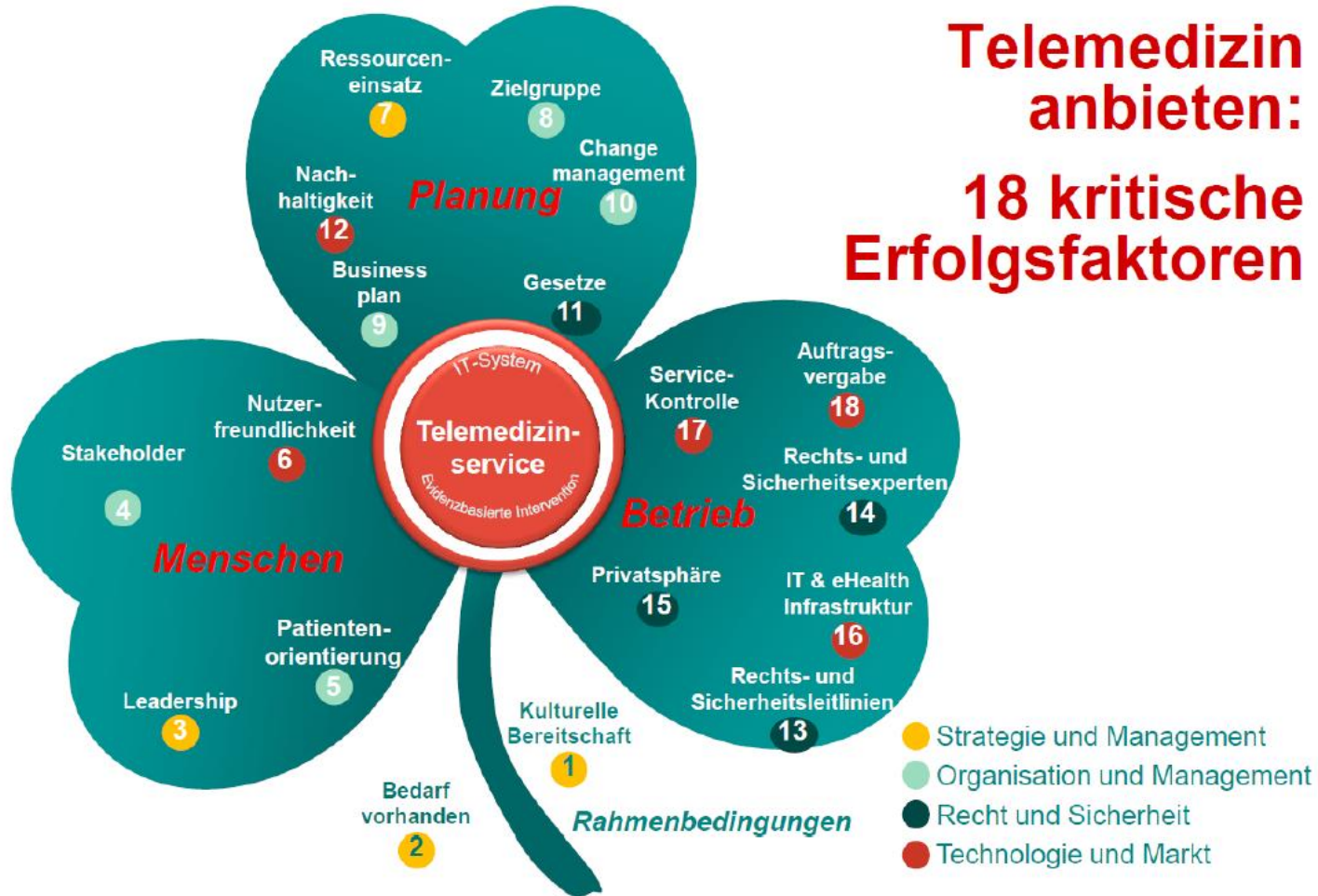
List of critical success factors dated 6th May 2014

1. Check that there is cultural readiness towards telemedicine.
2. Ensure leadership through a champion.
3. Identify a compelling need.
4. Put together the resources needed for deployment and sustainability.
5. Address the needs of the primary client(s).
6. Involve health care professionals and decision-makers.
7. Prepare and implement a business plan.
8. Prepare and implement a change management plan.
9. Put the patient at the centre of the service.
10. Establish that the service is legal.
11. Ask advice from legal, ethical, privacy and security experts.
12. Apply relevant legal and security guidelines.
13. Ensure that telemedicine doers and users have “privacy awareness”
14. Ensure that the IT and eHealth infrastructures needed are in place.
15. Ensure that the technology is user-friendly.
16. Monitor the service.
17. Maintain good practices in vendor relations.
18. Guarantee that the technology has the potential for scale-up (i.e., “think big”).

See over for more details on each of the different critical success factors.



Telemedizin anbieten: 18 kritische Erfolgsfaktoren



Quelle: www.ztg-nrw.de



Ziel

- Erstellung Methodenpapier / Toolbox
- QM-Handbuch
- Checklisten zur Selbst- und Fremdeinschätzung
- Empfehlungen zur Implementierung



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**